

Jahresbericht

2
0
2
2
4



Gesundheit braucht Teamwork.

SOLIDAR
MED



Inhalt

03 Bericht des Präsidenten

05 Bericht der Geschäftsleiterin

06 Was wir tun

08 Ihre Spende wirkt

10 Unsere Projektregionen

25 Innovation

26 Wir sind SolidarMed

31 Jahresrechnung

36 Partnerschaften und Dank

38 Impressum

Lokale Verankerung und Vertrauen sind unsere Stärken



Prof. Dr. med.
Niklaus Labhardt
Präsident

SolidarMed blickt auf ein herausforderndes Jahr zurück. Die weltpolitische Lage, die Auswirkungen der Klimaerwärmung und wirtschaftliche Unsicherheiten prägen unseren Arbeitskontext zunehmend. In den Ländern, in denen SolidarMed tätig ist, führen diese Entwicklungen zu höheren Lebenshaltungskosten, steigenden Nahrungsmittelpreisen und politischer Instabilität. Gleichzeitig nimmt die Bereitschaft in wohlhabenderen Ländern ab, humanitäre Hilfe und internationale Zusammenarbeit zu finanzieren. Weniger als die Hälfte der humanitären UNO-Programme waren Ende 2024 vollständig finanziert. Auch in der Schweiz kam es zu einschneidenden Budgetkürzungen bei der internationalen Zusammenarbeit – Entwicklungen, die unsere Arbeit in den kommenden Jahren prägen werden.

2024 waren mehrere unserer Partnerländer von Krisen geprägt. Politische Unruhen, ein anhaltender bewaffneter Konflikt und ein Zyklon forderten im Norden Mosambiks Hunderte Todesopfer, zwangen Hunderttausende Menschen zur Flucht und zerstörten die ohnehin fragile Infrastruktur. In Lesotho verursachte El Niño verheerende Dürren und Ernteausfälle, während sich in Simbabwe die Krise des Gesundheitswesens weiter verschärfte: Es fehlt an Medikamenten, Personal und medizinischer Ausstattung.

Was kann eine vergleichsweise kleine Organisation wie SolidarMed in diesem Kontext leisten? Unsere Stärke

liegt in unserer langjährigen lokalen Verankerung und dem Vertrauen, das wir bei der Bevölkerung und den Behörden geniessen. Wir kennen «die letzte Meile» – abgelegene Dörfer abseits der Hauptstrassen und Gesundheitseinrichtungen, die weit entfernt von den klimatisierten Büros der Hauptstädte liegen. Wir sorgen dafür, dass bewährte und neue Gesundheitsinterventionen Menschen erreichen, die oft vergessen werden: die ländliche, wirtschaftlich benachteiligte Bevölkerung.

Trotz aller Herausforderungen gab es 2024 auch Erfolge in der globalen Gesundheit: Die erste wirksame Malariaimpfung wurde in 30 Ländern Afrikas eingeführt. Ein weiterer Meilenstein ist ein neues HIV/Aids-Medikament, das halbjährlich gespritzt wird und beinahe vollständigen Schutz vor einer Ansteckung bietet. Diese Errungenschaften müssen nun möglichst breit zugänglich gemacht werden – eine Aufgabe, zu der auch wir von SolidarMed beitragen werden.

Mein herzlicher Dank gilt unseren engagierten Teams und Partnerorganisationen in den Projektländern und in der Schweiz, die täglich kompetent und effizient arbeiten. Ebenso danke ich Ihnen, unseren Unterstützerinnen und Unterstützern, für Ihr Vertrauen und Ihre Solidarität im vergangenen Jahr.

Mit herzlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "N. Labhardt".



◀ Der eineinhalbjährige Siyabonga wog nur gut sechs Kilo, als er in das Projekt zur frühkindlichen Entwicklung in Lesotho aufgenommen wurde. Sein Entwicklungsrückstand ist das Resultat von schwerer Armut und kann weitreichende Konsequenzen für sein Leben haben. Denn gerade die ersten 1000 Tage eines Lebens sind entscheidend. tk

«Es ist auch unsere Aufgabe als SolidarMed, plausibel darzulegen, dass wir kluge internationale Zusammenarbeit betreiben, dass unsere Ansätze wirksam sind und einen Unterschied im Leben von Menschen machen.»

Eliane Kiener, Geschäftsleiterin

Im Zeichen des Wandels: SolidarMed in Zeiten der Polykrisen



Eliane Kiener
Geschäftsleiterin

Die aktuelle weltpolitische Lage ist geprägt von Polykrisen, die sich gegenseitig verstärken und uns als Akteurin der internationalen Zusammenarbeit vor komplexe Herausforderungen stellen. Die geopolitische Lage und Unsicherheiten führen zu vielen Zielkonflikten und der Druck auf die Ressourcenallokation ist sehr hoch, was sich im Dezember 2024 auch in heftigen Debatten im Parlament zum Budget der Strategie zur internationalen Zusammenarbeit 25–28 widergespiegelt hat.

Verschiedene Entscheide und Massnahmen der neuen US-Administration werden zudem einschneidende Konsequenzen haben für die globale Gesundheit und für die Schweiz.

In diesem sich wandelnden Kontext haben wir im vergangenen Jahr nicht nur Herausforderungen angenommen, sondern auch die Chance ergriffen, einen ehrlichen, offenen und ungetrübten Blick nach innen zu richten, unsere Strategien und Ansätze kritisch zu überdenken und uns zu fragen, ob wir die richtigen Dinge tun und ob wir die Dinge richtig tun. Diese Selbstreflexion ist zentral in unserem täglichen Arbeiten und ermöglicht es uns als Organisation, aus Erfahrungen zu lernen und uns stetig zu verbessern.

Auch wenn die aktuellen Budgetkürzungen schmerhaft sind, sind diese doch auch ein Weckruf an uns alle. Es ist auch unsere Aufgabe als SolidarMed, plausibel darzulegen, dass wir kluge internationale Zusammenarbeit betreiben, dass unsere Ansätze wirksam sind und einen Unterschied im Leben von Menschen machen.

Ein Schlüsselfaktor für den Erfolg von SolidarMed ist die geografische und thematische Fokussierung. Indem wir uns als Organisation auf bestimmte Regionen und Bedürfnisse im ländlichen Afrika konzentrieren, können wir sehr gezielt agieren, was uns eine tiefere Verankerung in den Gemeinschaften erlaubt sowie die nachhaltige Wirkung unserer Programme fördert. Ein Erfolgsrezept, das wir auch in Zukunft weiterführen werden.

SolidarMed hat in den letzten Jahren zudem erkannt, dass traditionelle Methoden nicht immer ausreichen, um die komplexen Probleme der heutigen Zeit zu bewältigen. Für uns wird es in Zukunft noch wichtiger sein, neue und innovative Wege einzuschlagen. Gerade im Bereich der Gesundheitsversorgung möchten wir moderne Technologien und interdisziplinäre Zusammenarbeit noch stärker fördern, um unsere Reichweite, aber auch die Effektivität unserer Initiativen zu steigern. Dass wir 2026 unser 100-Jahr-Jubiläum feiern können, ist dieser Wandlungsfähigkeit zu verdanken, denn SolidarMed ist an Herausforderungen stets gewachsen. Und vor allem Ihnen, unseren treuen Spender:innen, ist es zu verdanken, dass SolidarMed heute und in Zukunft eine wichtige Rolle in der Verbesserung der Gesundheitsversorgung im ländlichen Afrika spielt.

Persönlich freue ich mich darauf, nach meinem SolidarMed-Start 2024 im laufenden Jahr unsere Programmländer zu besuchen. Denn es liegt mir sehr am Herzen, den Norden und den Süden noch näher zusammenzubringen.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "E. Kiener".

SolidarMed verbessert die Gesundheitsversorgung von mehr als 3 Millionen Menschen und stärkt die Gesundheitssysteme im ländlichen Afrika und in Hyderabad, Indien. Unsere Projekte entstehen in enger Zusammenarbeit mit lokalen Partnern, begleitet von unseren Gesundheitsfachleuten vor Ort.



Gemeindenahe Prävention und Gesundheitsversorgung

Der Zugang zu medizinischen Dienstleistungen und Präventionsangeboten ist in entlegenen Dörfern oft begrenzt. SolidarMed betreibt mobile Kliniken, welche die Dörfer regelmässig besuchen, und ermöglicht Transporte in die teilweise weit entfernten Gesundheitszentren.



Vorbereitung auf akute Gesundheitskrisen und Soforthilfe

In den Projektländern von SolidarMed kommt es zu Ausbrüchen von Krankheiten wie Cholera oder Masern. Auch Naturkatastrophen, wie der Zyklon in Mosambik im Dezember 2024, belasten die Menschen. Diese Herausforderungen sollen rasch und effizient bewältigt werden können.



Aus- und Weiterbildung von Gesundheitspersonal

Mit der Aus- und Weiterbildung von ärztlichem Fachpersonal, Pflegefachkräften und Hebammen bekämpft SolidarMed den alarmierenden Mangel an medizinischen Fachkräften in den Projektregionen. Bestehende Ausbildungszentren werden dabei qualitativ verbessert und ausgebaut.



Klimafreundliche Infrastruktur und moderne medizinische Ausrüstung

SolidarMed baut und renoviert nachhaltige Infrastruktur in Spitäler und Gesundheitszentren und beschafft moderne medizinische Geräte und Verbrauchsmaterial. So können Operationen und Geburten sicher durchgeführt und die Ausbreitung von Infektionen verhindert werden.



Digitale, datengestützte Gesundheitslösungen

Wenn Untersuchungsergebnisse und Behandlungsberichte digitalisiert sind, kann SolidarMed Massnahmen effizient analysieren. Die Resultate werden nicht nur für die wirkungsvolle Umsetzung der Projekte eingesetzt, sondern auch in der Forschungsgemeinschaft geteilt.



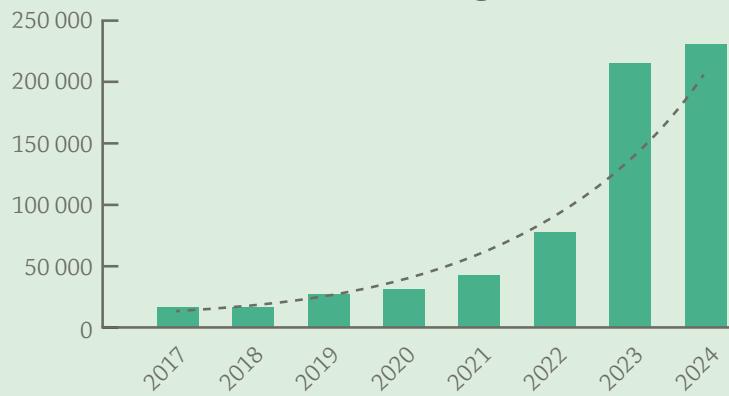
Was die Projekte von SolidarMed bewirken

Das Dokumentieren und Überprüfen der Projekte ist für SolidarMed wichtig, damit deren Wirkung gezeigt werden kann. Dabei steht die Frage im Zentrum, wie die vorhandenen Mittel möglichst effizient und effektiv eingesetzt werden können. Nicht nur SolidarMed profitiert von diesem Wissen, sondern auch die lokalen Gesundheitsbehörden und die internationale Forschungsgemeinschaft, denen die Erkenntnisse zur Verfügung gestellt werden. So trägt SolidarMed über das Projektgebiet hinaus zu einer besseren Gesundheitsversorgung bei.

Die Projekte von SolidarMed haben sich auch im vergangenen Jahr stetig weiterentwickelt, was für die Menschen im ländlichen Afrika den Zugang zu medizinischer Betreuung verbessert hat.

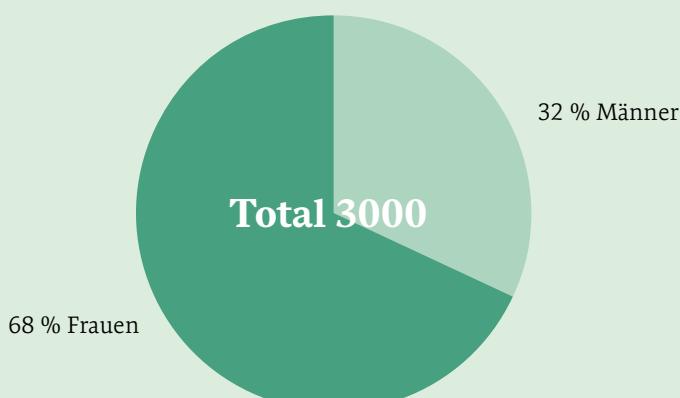
Dank der wissenschaftlichen Begleitung können zahlreiche positive Entwicklungen aufgezeigt werden:

Patient:innen mit Zugang zu medizinischen Dienstleistungen



Jährlich erhalten mehr Menschen im ländlichen Afrika dank des von SolidarMed aus- und weitergebildeten Personals Zugang zu medizinischen Dienstleistungen und qualifizierter Behandlung.

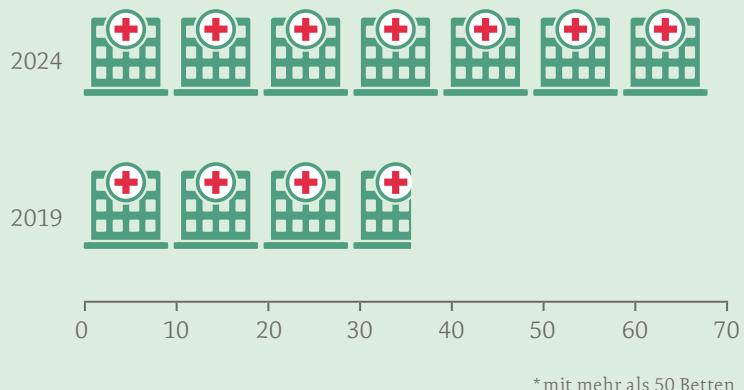
Anzahl ausgebildete Dorfgesundheitsberatende 2021 bis 2024



In den vergangenen vier Jahren hat SolidarMed in den verschiedenen Projektländern insgesamt gut 3000 Dorfgesundheitsberatende ausgebildet. Dass 68 % der Ausgebildeten Frauen sind, zeigt deren tragende Rolle in den Dörfern.



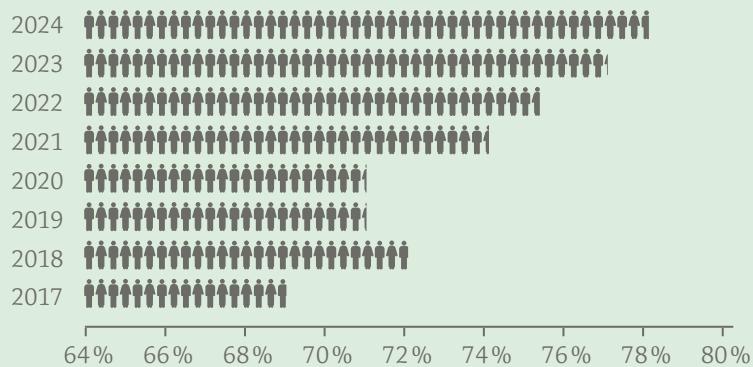
Anzahl Spitäler* mit verbesserten Dienstleistungen



SolidarMed stärkt die Gesundheitssysteme der Projektländer. Ein Puzzleteil sind dabei die Gesundheitseinrichtungen selbst. Immer mehr Patient:innen haben dank SolidarMed Zugang zu qualitativ hochwertiger medizinischer Versorgung.



Patient:innen, die mindestens zwei Jahre in HIV-Behandlung sind



Die Zahl Patient:innen, die dank SolidarMed in Mosambik, Lesotho und Simbabwe seit mindestens zwei Jahren ihre HIV-Behandlung erhalten, steigt stetig. Der Erfolg der Behandlungen und die Kontrolle der Epidemie hängen von der Kontinuität ab.



Initiativen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit



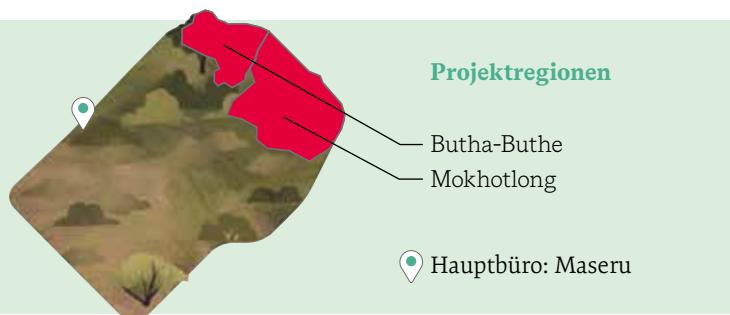
SolidarMed engagiert sich in immer mehr Projekten zur Verbesserung von sexueller und reproduktiver Gesundheit. Jugendliche sind hierbei eine vernachlässigte Gruppe, auf die sich SolidarMed fokussiert. So können zum Beispiel Teenagerschwangerschaften verhindert werden.

Lesotho

Die Regierung von Lesotho verlängerte ihren strategischen Entwicklungsplan bis 2028. Mit einer hohen Armutssquote, der zweithöchsten HIV/Aids-Rate, einem verhaltenen Wirtschaftswachstum, hoher Arbeitslosigkeit und Ernährungsunsicherheit sieht sich Lesotho noch mit vielen Herausforderungen konfrontiert, auch wenn die Inflationsrate leicht sank.

- Einwohner:innen: 2 311 472
- Armutssquote (*Einkommen < \$ 2,15 pro Tag*): 32,4 %
- Lebenserwartung bei der Geburt: 53 Jahre
- Anzahl Projekte: 10
- Anzahl Mitarbeitende: 99

Programmverantwortliche: Pauline Grimm



Projektregionen

Butha-Buthe
Mokhotlong

Hauptbüro: Maseru

Drei Beispiele, wie SolidarMed in Lesotho wirkte

ComBaCaL	TB Triage+	Leap Start
<p>Projektdauer 2021 bis 2025 (Phase I)</p> <p>Region Butha-Buthe und Mokhotlong</p> <p>Hintergrund Chronische Krankheiten, zu denen Bluthochdruck und Diabetes zählen, belasten das ressourcenarme Gesundheitssystem stark. Armut und Mangel an Wissen verhindern den Zugang zur medizinischen Versorgung ebenso wie die Abgelegenheit.</p> <p>Ansatz SolidarMeds Modell basiert auf vier Säulen: beste klinische Praktiken, Verlagerung von Aufgaben auf die Dorfebene, digitale klinische Entscheidungsunterstützung und differenzierte Leistungserbringung. Forschung, lokale Auswirkungen, Zusammenarbeit, Kapazitätsstärkung und Nachhaltigkeit bilden dabei die Grundlage.</p> <p>Meilensteine 2024</p> <ul style="list-style-type: none">► 14 391 Menschen sind in der Hauptkohorte der Studie eingeschrieben► 113 ausgebildete Dorfgesundheitshelfende, die Diabetes- und Bluthochdruckpatient:innen aktiv betreuen► 23 Einrichtungen mit erweitertem Schulungsangebot und Kapazitäten für die Diabetes- und Bluthochdruckversorgung► 18 veröffentlichte Artikel, Richtlinien und Rezensionen, weitere sind in Arbeit	<p>Projektdauer 2020 bis 2024</p> <p>Region Butha-Buthe</p> <p>Hintergrund Lesotho hat die zweithöchste Tuberkulose-Inzidenzrate der Welt, die durch eine hohe HIV-Prävalenz noch verschärft wird, weil das Immunsystem der Betroffenen geschwächt ist.</p> <p>Ansatz Die Screening-Strategie sieht vor, zunächst einen günstigen und schnellen Test durchzuführen. Bei einem positiven Ergebnis folgt ein teurerer, zeitaufwendiger Bestätigungs-Test. Diese Vorgehensweise kann den Zugang zur Diagnose beschleunigen, die Diagnosekosten senken und die Ergebnisse verbessern.</p> <p>Meilensteine 2024</p> <ul style="list-style-type: none">► 13 473 Teilnehmende wurden erfolgreich in die Studie aufgenommen► Die computergestützte Auswertung von digitalen Röntgenbildern des Brustkorbs in Kombination mit dem Entzündungswert CRP hat sich als zuverlässiger Triage-Test erwiesen► Vielversprechende Integration des Screenings auf nicht übertragbare Krankheiten und Tuberkulose	<p>Projektdauer 2024 bis 2026</p> <p>Region Butha-Buthe, Mokhotlong</p> <p>Hintergrund Die frühkindliche Entwicklung (FKE) ist für die zukünftige Gesundheit eines Kindes von entscheidender Bedeutung. Faktoren wie fehlendes Wissen über das Stillen, Armut oder Klimawandel führen zu Entwicklungsstörungen bei Kindern aufgrund von langfristiger Unterernährung und unzureichender psychosozialer Stimulation.</p> <p>Ansatz SolidarMed fördert frühkindliche Entwicklung von der Empfängnis bis zum Alter von vier Jahren. Dazu werden FKE-Aktivitäten in Gesundheitseinrichtungen gestärkt, Gemeinden einbezogen und die Zusammenarbeit innerhalb von Gesundheitssystemen gefördert, um ein unterstützendes Umfeld für die gesunde Entwicklung von Kindern zu schaffen.</p> <p>Meilensteine 2024</p> <ul style="list-style-type: none">► Durchführung einer Basisstudie zur Ermittlung der Lücken► Schulung von 23 Trainer:innen zur frühkindlichen Entwicklung► Weiterbildung von 237 Mitarbeitenden des Gesundheitswesens im Bereich frühkindliche Entwicklung



▲ Über 14 000 Menschen sind Teil des ComBaCal-Projekts. Sie profitieren von Screenings zu chronischen, nicht-übertragbaren Krankheiten und Behandlung vor Ort, falls nötig. mh

Ein Garten für abwechslungsreiche Ernährung



Mathato Tsunyane gestaltet die Zukunft des Dorfes Matsoaing auf mehr als eine Weise. Die ehemalige Grundschullehrerin unterrichtet jetzt die Hirtenjungen aus der Gegend und widmet sich dem Gemeinschaftsgarten.

Dank der Schulung durch das Landwirtschaftsministerium produziert der Garten eine Vielfalt an Gemüse – Rüben,

Karotten, Spinat und Kürbisse – und wurde mit einem nationalen Preis ausgezeichnet.

Durch Partnerschaften mit Touching Tiny Lives (TTL) und die Finanzierung durch SolidarMed spielt der Garten nun eine entscheidende Rolle bei der Sicherstellung einer abwechslungsreichen Ernährung für Kinder unter fünf Jahren, trägt zur Vorbeugung chronischer Mangelernährung bei und unterstützt die frühkindliche Entwicklung. Frische

Produkte aus dem Garten werden auch an Grundschulkinder in der Umgebung verteilt. Dadurch verbessern sich die Ernährung und die Entwicklung.

Für Mathato Tsunyane und die anderen Beteiligten ist der Garten mehr als ein Projekt – er ist eine Lebensader der Sinnhaftigkeit und Solidarität. Indem sie junge Leben fördern und das Wohlergehen der Gemeinschaft unterstützen, schaffen sie eine gesündere und stärkere Zukunft für Matsoaing. ■

Mamello Letsie, operative Direktorin

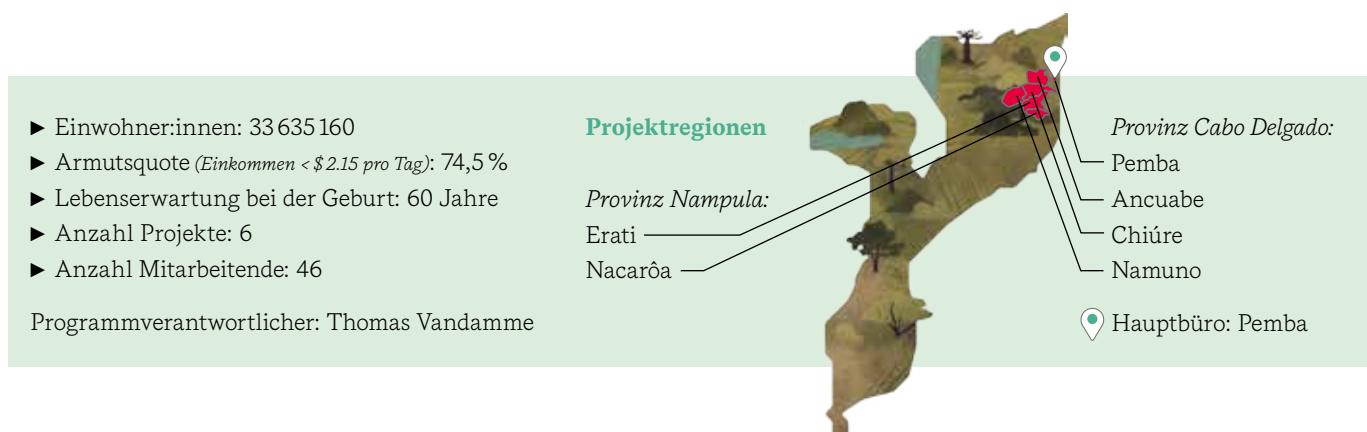
2024 war ein grossartiges Jahr für die Umsetzung aller SolidarMed-Projekte im Portfolio von Lesotho. Zu den erreichten Meilensteinen gehören im Rahmen des ComBaCal-Projekts: 99 Prozent Screening-Abdeckung für Bluthochdruck und Diabetes mellitus in 103 Dörfern der Hauptkohorte. Die Überprüfung der Integration der HIV-Prävention hat ebenfalls begonnen. Darüber hinaus wurden 113 Dorfgesundheitshelfende im Rahmen der Komponente «Kleinstunternehmen» im «Start Your Business»-Modell geschult und 41 Unternehmen, denen ein Darlehen gewährt wurde, wurden eröffnet und sind in Betrieb. 59 weitere werden im laufenden Jahr geprüft, um das Darlehen zu erhalten.

Um die Ergebnisse im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte (SRHR) zu verbessern, wurden 4403 heranwachsende Mädchen und Jungen mit SRHR-Botschaften erreicht, und die dritte «Jugendgesundheitsecke» wurde eingerichtet sowie einige Bauprojekte angegangen. Das Projekt zur frühkindlichen Entwicklung haben wir erfolgreich gestartet. Zudem haben wir mehrere unserer Forschungsprojekte abgeschlossen. Für 2025 planen wir ein nationales Forschungssymposium, um die Ergebnisse der meisten unserer Forschungsstudien zu verbreiten.

Das Länderprogramm Lesotho wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, mit einem Betrag von CHF 425 955.– unterstützt.

Mosambik

Armut, politische Proteste sowie der andauernde bewaffnete Konflikt in Cabo Delgado, angetrieben durch das Thema der Flüssigerdgasförderung, belasten die Bevölkerung von Mosambik sehr. Hinzu kam Ende 2024 der Zyklon Chido, der die Situation der Menschen zusätzlich verschärft.



Drei Beispiele, wie SolidarMed in Mosambik wirkte

Survive & Thrive	Uvona Wawihu	Infektionsprävention und -kontrolle (IPC)
<p>Projektdauer 2021 bis 2026</p> <p>Region Provinzen Cabo Delgado und Nampula</p> <p>Hintergrund Kinder in Cabo Delgado und Nampula leiden unter einer vermeidbaren Belastung durch Krankheit und Tod, da sie keinen Zugang zu rechtzeitiger und hochwertiger pädiatrischer Notfallversorgung haben.</p> <p>Ansatz Durch die Einführung eines Triage-Systems am Eingang der Gesundheitseinrichtungen und die Verbesserung der Fähigkeiten des medizinischen Personals in der Notaufnahme wird die Kindersterblichkeit gesenkt.</p> <p>Meilensteine 2024</p> <ul style="list-style-type: none"> ► Im Provinzspital Pemba wird eine eigene pädiatrische Notaufnahme eingerichtet und voll funktionsfähig gemacht ► Fünf Indikatoren für die Notfalltriage werden in das nationale Gesundheitsinformationssystem integriert ► Die neue Grundausbildung in der Notfallversorgung, die den besten internationalen Standards entspricht, wurde 2024 in Gesundheitseinrichtungen eingeführt 	<p>Projektdauer 2024 bis 2026</p> <p>Region Provinz Cabo Delgado</p> <p>Hintergrund Fehlende Informationen und Präventionsmöglichkeiten führen bei den Jugendlichen zu vermeidbaren sexuell übertragbaren Infektionen, inklusive HIV. Mangelnde hochwertige Screening-Möglichkeiten für Gebärmutterhalskrebs hält die Sterblichkeitsrate bei Frauen hoch.</p> <p>Ansatz SolidarMed führt jugendfreundliche Gesundheitsdienste in Gesundheitseinrichtungen und Schulen ein, die Risikoverhalten und sexuell übertragbare Krankheiten reduzieren. Mit Zugang zu hochwertigen Gebärmutterhalskrebs-Vorsorgeuntersuchungen verringert SolidarMed das Risiko von Gebärmutterhalskrebs.</p> <p>Meilensteine 2024</p> <ul style="list-style-type: none"> ► Jugenddecken zum Thema sexuelle und reproduktive Gesundheit in weiterführenden Schulen wurden reaktiviert ► Die Digitalisierung der Ergebnisse von Gebärmutterhalskrebs-Screenings ist im Gange, um die Überweisung von Patientinnen zu beschleunigen ► Frauen mit Krebsvorstufen profitieren vor Ort von der Kryotherapie 	<p>Projektdauer 2021 bis 2025</p> <p>Region Provinz Cabo Delgado</p> <p>Hintergrund In den regionalen Gesundheitseinrichtungen werden Hygienestandards aus verschiedenen Gründen nur unzureichend eingehalten. Dies führt zu einer vermeidbaren Belastung durch im Spital erworbene Infektionen bei Patient:innen und Mitarbeitenden des Gesundheitswesens.</p> <p>Ansatz Durch Massnahmen zur Hygiene und Infektionskontrolle (Abfallentsorgung, Reinigung, aseptische Pflege und medizinische Verfahren, Sterilisation) verringert SolidarMed die Belastung durch im Spital erworbene Infektionen.</p> <p>Meilensteine 2024</p> <ul style="list-style-type: none"> ► Infolge zahlreicher Lobbyarbeit haben die Gesundheitsbehörden die IPC auf ihrer politischen Agenda nach oben gesetzt ► Hygienekomitees treffen sich regelmäßig in Gesundheitseinrichtungen ► In Gesundheitseinrichtungen werden präzisere und systematischere Verfahren für die Sterilisation von Medizinprodukten eingeführt



▲ Der geschulte Freiwillige André Paia erklärt Dorfbewohner:innen in der Region Metora, wie sie Wasser desinfizieren, damit sich die Cholera nicht verbreitet. □

Malaria-Infektion überlebt dank schnellem Eingreifen



Momade Gito, ein dreijähriger Bub aus Salawe, hatte über zwei Tage lang hohes Fieber und war lethargisch. Dann

führte ein Dorfgesundheitsberater in seinem Dorf einen Malaria-Schnelltest durch, der positiv ausfiel. Aufgrund der Schwere seiner Symptome überwies er Momade in Begleitung seiner Mutter in das Gesundheitszentrum Metoro. Dort

übernahm ein medizinisches Team die Notfallversorgung, einschliesslich der Kühlung des Körpers und der Verabreichung von Serum. Nach etwa zwei Stunden ging es Momade besser und er nahm wieder Nahrung zu sich.

Der Erfolg seiner Behandlung ist auf die rasche Intervention, die genaue Diagnose von Malaria, die durch Unterzuckerung und eine schwere Blutarmut verschärft wurde, und die angemessene Behandlung

mit injizierbaren Malaria-medikamenten und Bluttransfusionen zurückzuführen. Nach sechs Tagen Spitalaufenthalt zeigte Momade eine deutliche Besserung und er durfte nach Hause.

Momade ist derzeit gesund und lebt mit seinen Eltern in Salawe. Seine Mutter ist dem Dorfgesundheitsberatenden für die Überweisung und dem Metoro-Gesundheitszentrum für die Behandlung dankbar. ■

Barbara Kruspan, Landesdirektorin

Das Jahr 2024 war geprägt von Cholera- und Masernausbrüchen und einem zerstörerischen Zyklon in unserem Programmgebiet sowie von schweren Unruhen im ganzen Land, ausgelöst durch die umstrittenen Ergebnisse der Parlaments- und Präsidentschaftswahlen.

Die Umsetzung des Programms für bessere Gesundheitsergebnisse liegt dem Team am Herzen. Es meisterte die zunehmenden Herausforderungen unerschrocken und verband Notfallmassnahmen mit langfristigem Kapazitätsaufbau.

Unter anderem investierten wir in nachhaltige Lösungen wie Sauerstoffkonzentratoren für pädiatrische Notaufnahmen, die mit Solarenergie betrieben werden, setzten uns für gute

themenübergreifende Koordination untereinander ein, brachten den Gesundheits- und den Bildungssektor näher zusammen und förderten gründliche Schulungen für Gesundheitsdienstleister.

Wir konsolidierten unsere laufenden Projekte und entwickelten ein provinziübergreifendes Cholera-Projekt, das noch in diesem Jahr starten wird. Auch wird die neue Länderstrategie beginnen, die sich auf übertragbare Krankheiten, die Gesundheit von Müttern, Kindern und Jugendlichen konzentriert, entwicklungsorientiert und humanitär verträglich ist und die Bedürfnisse Mosambiks abdeckt.



Das Länderprogramm Mosambik wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, mit einem Betrag von CHF 677 155.– unterstützt.

Sambia

Die politische Stabilität in Sambia trägt zu bescheidenen Steigerungen der Investitionen im Gesundheitswesen bei. Gleichzeitig schwächte sich das Wirtschaftswachstum ab, blieb die Währung unbeständig und verschärfte eine schwere Dürre die Nahrungsmittelknappheit.



Drei Beispiele, wie SolidarMed in Sambia wirkte

Mentale Gesundheit	Dezentrale Pflegeausbildung	Förderung der klinischen Ausbildung
<p>Projektdauer 2023 bis 2026</p> <p>Region Provinz Lusaka</p> <p>Hintergrund Jugendliche und junge Erwachsene in Sambia sind mit niedrigem Bildungsniveau, hoher Arbeitslosigkeit und ungleichen Geschlechternormen konfrontiert. Viele konsumieren Alkohol und andere Drogen, um mit Stress umzugehen, was sich negativ auf ihre Gesundheit auswirkt.</p> <p>Ansatz SolidarMed führt mit der Universität Basel und einem örtlichen Berufsbildungszentrum ein Forschungsprojekt durch, um Interventionen von Gleichaltrigen zum Thema Alkohol- und Drogenkonsum in Berufsausbildungsprogramme in Sambia, Simbabwe und Südafrika zu integrieren und die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern.</p> <p>Meilensteine 2024</p> <ul style="list-style-type: none"> ► Einrichtung von drei Jugendbeiräten ► Schulung von 16 Mitarbeitenden in der Berufsausbildung ► Partnerschaft mit dem örtlichen Berufsausbildungsinstitut «Build it» ► Vorstellung des Projekts in Genf an der IMPACT-Konferenz 2024 	<p>Projektdauer 2022 bis 2028</p> <p>Region Alle Provinzen</p> <p>Hintergrund Pflegefachkräfte und Hebammen bilden das Rückgrat des Gesundheitswesens, doch ihre Zahl reicht nicht aus, um den Bedarf zu decken. Es werden mehr Absolvent:innen und eine höhere Ausbildungsschulqualität benötigt.</p> <p>Ansatz Studierende rotieren an Pflegefachschulen zwischen Spitätern und sammeln so Erfahrungen mit einer Vielzahl medizinischer Fälle. Somit können dank SolidarMed mehrere Ausbildungsklassen parallel geführt werden, was die Zahl der Absolvent:innen erheblich steigert. SolidarMed unterstützt weiterhin das Gesundheitsministerium bei der Verbesserung des digitalen Unterrichtssystems für Gesundheitsstudien.</p> <p>Meilensteine 2024</p> <ul style="list-style-type: none"> ► Starke Partnerschaften zwischen zehn Colleges in zehn Provinzen ► Entwicklung eines nationalen eLearning-Rahmens für die Pflegeausbildung, um später allen Studierenden eine digitalisierte eLearning- und eTeaching-Plattform auf der Grundlage des Nursing and Midwifery Council Of Zambia zur Verfügung zu stellen 	<p>Projektdauer 2022 bis 2024</p> <p>Region Ausbildungsstätten im ganzen Land</p> <p>Hintergrund Klinische Ausbildungszentren und koordinierte Berufsbildungssysteme sind unerlässlich, um sicherzustellen, dass Studierende klinische praktische Kenntnisse erwerben, bevor sie mit Patient:innen arbeiten.</p> <p>Ansatz Die Einrichtung von Simulationslabor für fortgeschrittenen Fertigkeiten und digitalen Lernzentren in ländlichen Gebieten ermöglicht es Studierenden und medizinischem Fachpersonal, praktische klinische Kenntnisse zu erwerben und die Arbeit in interdisziplinären Teams zu üben. Dies erhöht die Qualität der Ausbildung und wirkt dem Fachkräftemangel entgegen.</p> <p>Meilensteine 2024</p> <ul style="list-style-type: none"> ► Eröffnung des zweiten Berufsbildungszentrums (VCE) in Kabwe im Juni mit der liechtensteinischen Außenministerin und der sambischen Justizministerin ► Über 3000 Studierende haben Zugang zu einer verbesserten klinischen Ausbildung ► Der Bau von zwei weiteren VCEs ist im Gange



▲ Im neu eröffneten Berufsbildungszentrum in Kabwe üben Studierende eine Reanimation an einer Puppe. ta

Dank Stipendium klinische Ausbildung verbessert



Wisdom Banda ist ein auf Geburtshilfe und Gynäkologie spezialisierter Arzt mit über sieben Jahren klinischer Erfahrung am Zentralspital Kabwe. Er setzt sich leidenschaftlich für die Weiterentwicklung des medizinischen Wissens ein. Trotz begrenzter Kenntnisse und fehlender formaler Ausbildung in

der medizinischen Ausbildung hat sich Wisdom seit seinem Eintritt in die öffentliche Gesundheitseinrichtung im Jahr 2017 immer wieder Zeit genommen, um Medizin-, Klinik- und Pflegefachstudierende zu unterrichten, während sie ihre klinischen Bereiche durchlaufen.

2024 änderte sich alles für Wisdom, als er an der Swansea University Medical

School aufgenommen wurde, um ein Postgraduierten-Zertifikat in medizinischer Ausbildung zu erwerben, ein vollständig finanziertes Stipendium von SolidarMed, das die klinische Ausbildung in Sambia verbessern soll. Er ist für die Ausbildung von jährlich über 250 Studierenden verschiedener medizinischer Fakultäten verantwortlich, die im Zentralspital Kabwe in der Geburtshilfe und der Gynäkologie eingesetzt werden. ■

John Tierney, Landesdirektor

SolidarMed konzentriert sich weiterhin auf seine Kernstrategie, die Systeme für die Ausbildung von Fachkräften im Gesundheitswesen zu verbessern und diese zu ermutigen, in ländlichen Gebieten zu bleiben, wo der Bedarf am grössten ist. Unser Programm hat inzwischen eine starke nationale Präsenz. Durch unsere beiden etabliertesten Programme erreichen wir etwa 40 Prozent der Spitäler der ersten Versorgungsstufe des Landes sowie die Überweisungs- und Ausbildungszentren auf Provinzebene.

In der Zwischenzeit geht unsere Arbeit zur Unterstützung von Ubuntu Homes, einem ehemaligen Wohnprojekt,

weiter. Unser neuer Projektbereich, mentale Gesundheit und Wohlbefinden, steckt noch in den Kinderschuhen. Allmählich vertiefen wir aber unsere Erfahrungen.

Die strategische Entwicklung war Thema des Jahres, da SolidarMed weltweit versucht, sich noch mehr auf ihre Stärken und Ziele zu konzentrieren. Im Fall von Sambia beginnt unsere Strategie mit der klaren Erkenntnis, dass das Land mit einer der jüngsten und am schnellsten wachsenden Bevölkerungen der Welt ein starkes Gesundheitssystem braucht, das auch für seine Jugend funktioniert.



Das Länderprogramm Sambia wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, mit einem Betrag von CHF 254 981.– unterstützt. Der Liechtensteinische Entwicklungsdienst LED hat das Sambia-Programm mit CHF 1 238 650.– unterstützt.

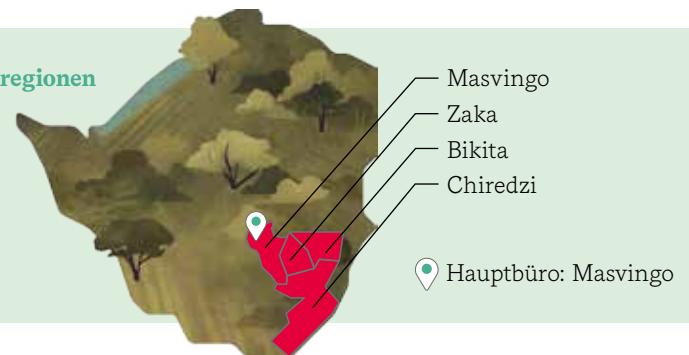
Simbabwe

Simbabwe leidet unter einer sehr hohen Inflationsrate und hoher Arbeitslosigkeit. Die Hälfte der Bevölkerung ist aufgrund der Dürre von Ernährungsunsicherheit betroffen und unzureichende Wasser- und Hygieneinfrastruktur führt zu Cholera- und Polio-Ausbrüchen. Die Unsicherheiten nach den Wahlen 2023 beeinträchtigen das Vertrauen der Bevölkerung.

- Einwohner:innen: 16 340 822
- Armutssquote (*Einkommen < \$ 2,15 pro Tag*): 39,8 %
- Lebenserwartung bei der Geburt: 59 Jahre
- Anzahl Projekte: 7
- Anzahl Mitarbeitende: 28 + 5 Freiwillige

Programmverantwortliche: Laura Ruckstuhl

Projektregionen



Drei Beispiele, wie SolidarMed in Simbabwe wirkte

PEGISUS	Bessere Versorgung durch neue Gebäude	Frühkindliche Entwicklung fördern
<p>Projektdauer Mai 2023 bis April 2026</p> <p>Region Masvingo</p> <p>Hintergrund Herausforderungen wie ein niedriger Bildungsstand, hohe Arbeitslosigkeit und ungleiche Geschlechternormen verstärken die Gefährdung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Viele greifen zu Alkohol und anderen Drogen, um mit Stress fertig zu werden, aber in dieser kritischen Lebensphase erhöht dies langfristig das Gesundheitsrisiko.</p> <p>Ansatz Dieses Projekt entwickelt und testet eine innovative verhaltensbasierte Intervention zur Verringerung des Alkohol- und Drogenkonsums und zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen. SolidarMed führt dieses Projekt auch in Sambia durch.</p> <p>Meilensteine 2024</p> <ul style="list-style-type: none"> ► 15 Jugendliche mit Erfahrung mit Alkohol und Drogen sitzen im Jugendbeirat ► 24 Jugendliche wurden für die Teilnahme an der PEGISUS-Pilotstudie ausgewählt ► An vier internationalen Präsentationen gab SolidarMed einen umfassenden Überblick über die Erkenntnisse der Studie 	<p>Projektdauer September 2023 bis 2024</p> <p>Region Distrikt Zaka, Provinz Masvingo</p> <p>Hintergrund Das Chiredzana Rural Health Centre versorgt über 12 600 Menschen im ländlichen Distrikt Zaka. Der schlechte Zustand des Wartehauses für Schwangere bot ihnen vor der Entbindung keinen sicheren Aufenthaltsort. Die schlechte Unterbringung des Personals wirkt demotivierend, was sich auf die Qualität der geleisteten Pflege auswirkt.</p> <p>Ansatz SolidarMed schliesst mit einem Wartehaus für Schwangere die kritischen Lücken im Chiredzana Rural Health Centre. Daraüber hinaus wird ein neues Doppelhaus für das Personal gebaut, um die Lebensbedingungen für die Gesundheitsmitarbeitenden zu verbessern.</p> <p>Meilensteine 2024</p> <ul style="list-style-type: none"> ► Fertigstellung des Personal-Doppelhauses im Gesundheitszentrum Chiredzana ► Neues Wartehaus für jährlich mindestens 72 Schwangere ► Über 100 000 Ziegel wurden von der Dorfbevölkerung für die Bauten handgefertigt 	<p>Projektdauer 2024 bis 2026</p> <p>Region Bezirke Masvingo, Zaka, Bikita und Chiredzi, Provinz Masvingo</p> <p>Hintergrund Zunehmende Armut, wirtschaftliche Instabilität und begrenzter Zugang zu Ressourcen behindern die Entwicklung der Kinder im ländlichen Simbabwe. Das Gesundheitsverhalten der Eltern verschärft diese Probleme zusätzlich.</p> <p>Ansatz SolidarMed verbessert den Zugang zu hochwertigen Dienstleistungen für die frühkindliche Entwicklung, stärkt die Kapazitäten von Betreuenden und Gesundheitsfachkräften und fördert die Zusammenarbeit mit wichtigen Interessengruppen.</p> <p>Meilensteine 2024</p> <ul style="list-style-type: none"> ► Einrichtung eines Spielzentrums mit Rehabilitationsmöglichkeiten im Missionsspital Silveira ► Säuglingsnahrung für 90 gefährdete Säuglinge, ergänzt durch Hausbesuche von Pflegekräften zur individuellen Betreuung ► Bau eines Ernährungsgartens, um heranwachsende Mütter und ihre Kinder mit frischen Produkten zu unterstützen



▲ In Bota nähen Jugendliche mit Stoffen und Nähmaschinen von SolidarMed wiederverwendbare Monatsbinden, was ihre Unabhängigkeit stärkt. lr

Lesen, schreiben und ohne Angst gehen



Die 71-jährige Mutter Muhlava Chauke und ihre beiden Töchter kämpfen gemeinsam gegen Diabetes. Ihre Leben waren voller Herausforderungen, aber SolidarMed hat Hoffnung gebracht.

Die älteste Tochter, bei der die Krankheit 2004 diagnostiziert wurde, musste jahrelang mit unzureichender

Versorgung auskommen, bevor SolidarMed die Klinik für nicht-übertragbare Krankheiten im Chikomedzi-Spital eröffnete. Damals hatte sie bereits ihr linkes Bein aufgrund von Komplikationen durch ihren Diabetes verloren. Seitdem erhält sie lebenswichtige Unterstützung wie eine Kataraktoperation im Jahr 2024. «Ich kann lesen, schreiben und gehen, ohne Angst zu haben hinzufallen», sagt sie freudig.

Ihre jüngere Schwester, bei der die Krankheit 2020 diagnostiziert wurde, litt ebenfalls unter Sehverlust und wurde dieses Jahr erfolgreich operiert. Die Mutter, bei der die Krankheit 2022 diagnostiziert wurde, verglich ihre Erfahrungen mit jenen ihrer Töchter: «Der Unterschied ist enorm», sagte sie und betonte den verbesserten Zugang zu Medikamenten, Bildung und Blutzuckermessungen. ■

Kudakwashe Madzeke, Landesdirektor

2024 erreichten wir wichtige Meilensteine und legten den Grundstein für zukünftige Fortschritte. Ein Höhepunkt war die Entwicklung der Länderstrategie 2025–2028, die in einem integrativen Prozess mit Mitarbeitenden, Regierungsstellen, NGOs und Entwicklungsspezialisten erarbeitet wurde. Der Plan ist auf nationale Prioritäten abgestimmt und fördert Eigenverantwortung sowie Nachhaltigkeit.

Besonders durch die Zusammenarbeit mit Unicef, Child Blind Mission und der lokalen Organisation Takunda wurden Interessengruppen eingebunden. Zudem stellten wir unsere Arbeit auf elf Konferenzen vor. Unsere Bemühungen zur Bekämpfung nicht-übertragbarer Krankheiten

nahmen Fahrt auf, als das Ministerium für Gesundheit den PEN-Plus-Plan genehmigte. Wir sicherten die Finanzierung für die dreijährige Fortsetzung dieses Plans, um die Versorgung und Ausbildung landesweit zu verbessern.

Ab Dezember bereiten wir einen neuen Zuschuss vor, um die Arbeit im Bereich nicht-übertragbarer Krankheiten auf die Distrikte der Provinz Masvingo auszudehnen. Diese strategischen Schritte und Partnerschaften stärken den Zugang zur Gesundheitsversorgung und deren Qualität für 2025 und darüber hinaus.



Das Länderprogramm Simbabwe wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, mit einem Betrag von CHF 794 492.– unterstützt.

Tansania

Tansania setzt sich weiterhin für strategische Verbesserungen in den Bereichen Bildung, Wirtschaft und Gesundheit ein. Im Jahr 2024 investierte die Regierung viel in die Infrastruktur zusätzlicher Gesundheitseinrichtungen. Die Zahl der ausgebildeten Fachkräfte im Gesundheitswesen entspricht jedoch nicht dem Bedarf der wachsenden Bevölkerung.



Drei Beispiele, wie SolidarMed in Tansania wirkte

Überleben von Neugeborenen sichern	Jugendliche im Fokus	Dezentrale medizinische Grundversorgung
<p>Projektdauer 2022 bis 2027</p> <p>Region Distrikte Ulanga, Kilombero/ Morogoro</p> <p>Hintergrund Tansania hat immer noch eine sehr hohe Sterblichkeitsrate bei Neugeborenen und die höchste perinatale Sterblichkeitsrate in Ostafrika. Viele dieser Todesfälle wären vermeidbar, aber die Verfügbarkeit von Gesundheitsdiensten für die Neugeborenen mit dem höchsten Sterberisiko ist begrenzt.</p> <p>Ansatz Um die Überlebenschancen von zu früh geborenen oder untergewichtigen Neugeborenen zu verbessern, hat SolidarMed in drei Gesundheitseinrichtungen Neugeborenenstationen mit funktionsfähiger medizinischer Ausrüstung und qualifiziertem Personal eingerichtet.</p> <p>Meilensteine 2024</p> <ul style="list-style-type: none">► Bau und Eröffnung der Neugeborenenstation im Gesundheitszentrum Kibaoni► 242 Mitarbeitende im Gesundheitswesen profitierten von klinischen Schulungen und 145 Mentoring-Tagen► Entwicklung einer zweiten Projektphase in Zusammenarbeit mit Partnern mit Erweiterung auf acht Einrichtungen	<p>Projektdauer 2022 bis 2028</p> <p>Region Ulanga</p> <p>Hintergrund Obwohl die Zahl der Gesundheitseinrichtungen in Tansania zunimmt, ist das Angebot an jugendfreundlichen Gesundheitsdiensten immer noch begrenzt. Jugendliche in ländlichen Gebieten sind von diesen Herausforderungen besonders betroffen.</p> <p>Ansatz Zusammen mit der Organisation Enfants du Monde und unter aktiver Beteiligung von Jugendlichen setzen wir ein Massnahmenpaket in Gemeinden, Schulen und Gesundheitseinrichtungen um. Damit verbessern wir den Zugang zu Gesundheitsinformationen und -diensten für Jugendliche und letztlich deren Gesundheit</p> <p>Meilensteine 2024</p> <ul style="list-style-type: none">► Einrichtung von vier neuen jugendfreundlichen Behandlungsräumen► Umfrage zu Wissen, Einstellung und Praxis und Präsentation der Ergebnisse bei der Medicus-Mundi-Konferenz► 12 553 Jugendliche nahmen Gesundheitsleistungen in den unterstützten Einrichtungen in Anspruch und 7441 wurden in den Gemeinden erreicht	<p>Projektdauer 2023 bis 2025</p> <p>Region Malinyi</p> <p>Hintergrund Malinyi ist eine besonders abgelegene Gegend mit begrenzter Infrastruktur und schlechten Straßenverhältnissen. Die Bevölkerung ist sehr arm und kann sich kaum Transportmittel leisten, sodass der Zugang zu Gesundheitsdiensten sehr begrenzt ist.</p> <p>Ansatz Das Projekt verbessert mit der mobilen Praxis den Zugang der Bevölkerung zur Gesundheitsversorgung. Zudem werden die Spitälerkosten für sehr arme Patient:innen übernommen und die Qualität der Versorgung durch Schulung des medizinischen Personals und Beschaffung von Ausrüstung für das Spital sichergestellt.</p> <p>Meilensteine 2024</p> <ul style="list-style-type: none">► Bei 146 Einsätzen der mobilen Praxis wurden 28 662 Menschen erreicht► 175 Männer wurden mit spezieller Sprechstunde erreicht (Juli bis Oktober)► Anschaffung eines mobilen Ultraschallgeräts; Untersuchung von 119 schwangeren Frauen (Juli bis Dezember)



▲ Die Bevölkerung aus den abgelegenen Dörfern im Malinyi-Distrikt profitiert von der mobilen Praxis. *bj*

Lucy dank Beatmungsgerät und Känguru-Methode gerettet



Fatuma, eine 24-jährige Mutter aus Kihonda Airport, erlebte einen herzzerreisenden Moment, als sie bei der Geburt einen ihrer Zwillinge verlor. Trotz des Verlustes hoffte sie weiterhin für ihre überlebende Tochter Lucy Siniele, die mit sieben Monaten und einem Gewicht von 1,5 kg

zu früh geboren wurde und mit Atemproblemen zu kämpfen hatte.

Lucy wurde auf die Neugeborenenstation des regionalen Referenzspitals Morogoro überwiesen, wo sie im Rahmen des Projekts «A Good Start» von SolidarMed mit einem Beatmungsgerät behandelt wurde. Nach einer Woche wurde Lucy auf die Känguru-Methode-Station verlegt, wo Fatuma lernte, wie

wichtig der Haut-zu-Haut-Kontakt ist. Fatuma praktizierte fleissig die Känguru-Methode und ausschliessliches Stillen und trug so zu Lucy's Genesung bei.

Bei einer Nachuntersuchung nach einem Monat wog Lucy 2,5 kg und entwickelte sich weiterhin prächtig. Heute, mit 16 Monaten, wiegt Lucy 11 kg, geht und spricht und zeigt eine bemerkenswerte Entwicklung. ■

Benatus Sambili, Landesdirektor

Die Projekte «A Good Start» und «Adolescents' Health in Adolescents' Hands – AHA!» wurden 2024 erfolgreich abgeschlossen, wobei die Erkenntnisse in die Gestaltung der nachfolgenden Phasen einflossen. Die Peer-to-Peer-Schulung von Gesundheitspersonal wurde im regionalen Referenzspital Morogoro erfolgreich eingeführt und ebnete den Weg für eine breitere Umsetzung im Jahr 2025. Zu den Pilotprojekten und Innovationen gehörten die Wirkungsmessung von Schulungen auf die klinische Patientenversorgung und die Integration aktiver pädagogischer Ansätze für die Aufklärung über sexuelle und reproduktive Gesundheit von Jugendlichen im Rahmen des AHA!-Projekts.

Wir errichteten im Rahmen unserer Klimainitiativen einen drei Kilometer langen Garten entlang des Lumemo-Flusses in Morogoro. Durch die Zusammenarbeit mit NADEL-Studierenden der ETH Zürich wurden Diskussionen für klimasensibles Bauen vorangetrieben. Mit dem Saint Francis University College of Health and Allied Sciences in Ifakara wurde eine Absichtserklärung unterzeichnet, die die Partnerschaft bei Forschungsaktivitäten stärkt. Ab Anfang 2025 wird die neue Länderstrategie 2025–2028 innovative, geschlechtersensible und klimabewusste Programme vorantreiben.



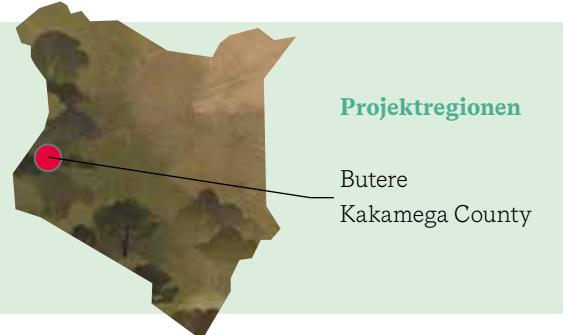
Das Länderprogramm Tansania wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, mit einem Betrag von CHF 54 218.– unterstützt.

Kenia (Partnerprojekt)

Die Situation der Bevölkerung in Kenia ist nicht einfach. Armut, Ungleichheit und Jugendarbeitslosigkeit, hohe Lebenshaltungskosten sowie Korruption belasten auch die Gesundheit der Menschen. Zudem hat die Regierung Steuern drastisch erhöht und das Land leidet unter Nahrungsmittelknappheit aufgrund von Dürre und Überschwemmungen.

- Einwohner:innen: 55 339 003
- Armutssquote (*Einkommen < \$2,15 pro Tag*): 36,1%
- Lebenserwartung bei der Geburt: 62 Jahre
- Anzahl Projekte: 1
- Partnerorganisation vor Ort: Don Amolo Memorial Kids Ark (DAMKA)

Programmverantwortlicher: Patrick Thomas



So wirkte SolidarMed in Kenia

Nafasi

Projektdauer Seit 2012 (seit 2020 unterstützt von SolidarMed)

Region Butere, Kakamega County

Hintergrund Kinder und Jugendliche mit HIV oder Sichelzellenanämie erhalten aufgrund von Stigmatisierung und Armut kaum medizinische und psychologische Unterstützung. Dies führt oft zu grossem Stress, falscher Medikamenteneinnahme, Krankheit und Schulabbrüchen.

Ansatz DAMKA, der lokale Partner von SolidarMed, betreut Kinder und Jugendliche mit HIV oder Sichelzellenanämie. Diese Unterstützung erfolgt durch monatliche Treffen, HIV-Beratung, medizinische Hilfe und Hausbesuche. Berufsbildungsprogramme und Beiträge an Schulgebühren und Krankheitskosten verringern die Armut.

Meilensteine 2024

- Unterstützung von mehr als 500 Kindern mit HIV durch Adhärenz, sichere Räume, Lebensstil- und Führungsberatung
- Unterstützung von 123 Kindern mit Sichelzellenanämie mit Medikamenten, Beratung und Vermittlung in die Pflege
- Schulproviant für 160 Schulkinder

Hoffnung nach der Operation



Johannes* wurde am 18. September 2014 geboren. Durch eine Mutter-Kind-Übertragung bei der Geburt wurde er mit HIV angesteckt. Im Alter von eineinhalb Jahren nahm sein Leben jedoch eine schwierige Wendung, als er an zerebraler Malaria erkrankte, die sein Rückenmark und in der Folge seine Fähigkeit, normal zu gehen, beeinträchtigte. Johannes begann auf Zehenspitzen zu gehen, mit X-Beinen, ein sichtbares Zeichen für die Schwierigkeiten, mit denen er zu kämpfen hatte.

Achtjährig schöpfte er 2022 dank DAMKA, einer Organisation, die sich der Unterstützung von Kindern wie ihm verschrieben hat, Hoffnung. Nach regelmässigen Physiotherapie-Sitzungen wurde Anfang 2024 seine Beine operiert. Nach einer langen Genesungszeit erhielt er einen künstlichen Schuh, der seine Beine stützen und ihre Streckung unterstützen wird. Seine Fortschritte werden bei regelmässigen Kontrollen im Spital erneut bewertet. Der inzwischen zehnjährige Johannes ist ein Symbol für Hoffnung und Widerstandsfähigkeit und erinnert daran, wie viel Kraft in der Beharrlichkeit steckt, wenn man mit Widrigkeiten konfrontiert ist. ■

*Name zum Schutz der Person geändert.



▲ SolidarMed ermöglicht den von Armut und HIV oder Sichelzellenkrankheit betroffenen Kindern zum Beispiel mit Proviant, Beiträgen an die Schulgebühren oder Hausaufgabenhilfe den Besuch der Schule. ob

Carolyne Mabunde, Direktorin der Partnerorganisation DAMKA

2024 weitete DAMKA seine Reichweite aus – ein Resultat der starken Partnerschaft mit SolidarMed. Meilensteine sind die Einrichtung der Sickle Cell Revolving Fund Pharmacy, die die Versorgung von Menschen mit Sichelzellenkrankheit mit lebensrettenden Medikamenten im Butere Sub-County und darüber hinaus sicherstellt, sowie die Begehung des Welttags der Sichelzellkrankheit mit Unterstützung von SolidarMed.

In Zusammenarbeit mit MSD haben wir die Datenerfassung verbessert und ein Screening auf neonatale Sichelzellenkrankheit vorbereitet. Diese Bemühungen positionieren

DAMKA als strategischen Partner des Kakamega County Health Management-Teams und als Modellzentrum für Sichelzellenanämie in der Region.

Mir hat die 25. Internationale Aids-Konferenz in München die Möglichkeit gegeben, die Erfolge von DAMKA auf einer globalen Bühne zu teilen und mich mit Persönlichkeiten aus dem Gesundheitswesen auszutauschen. In Zukunft werden wir unsere Wirkung durch die Einführung differenzierter Pflegedienste in unserem Ressourcenzentrum und die Geflügelzucht zur nachhaltigen Unterstützung des laufenden Betriebs vertiefen.



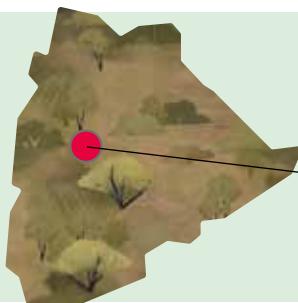
Das Länderprogramm Kenia wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, mit einem Betrag von CHF 68 140.– unterstützt.

Indien (Partnerprojekt)

Obwohl Hyderabad ein stetiges Wirtschaftswachstum und einen Rückgang der Armut verzeichnet, ist die Armut nach wie vor sehr hoch und die patriarchalische Gesellschaft setzt junge Frauen weiterhin unter Druck und fordert von ihnen, Arbeit zu finden.

- ▶ Einwohner:innen (Hyderabad): ca. 10,5 Millionen
- ▶ Armutsschleife (Indien) (*Einkommen < \$2,15 pro Tag*): 12,9 %
- ▶ Lebenserwartung bei der Geburt (Indien): 68 Jahre
- ▶ Anzahl Projekte: 1
- ▶ Partnerorganisation vor Ort: John Foundation

Programmverantwortlicher: Patrick Thomas



Projektregion

Hyderabad/Secunderabad
Telangana State

So wirkte SolidarMed in Indien

ASHA Window of Hope

Projektdauer Seit 2007 (seit 2020 von SolidarMed unterstützt)

Region Hyderabad im Bundesstaat Telangana, Indien

Hintergrund Kinder, die von HIV betroffen sind, erleben häufig Stigmatisierung, erhalten unzureichende medizinische Versorgung oder müssen aufgrund finanzieller Schwierigkeiten die Schule abbrechen. Dadurch sind ihre Chancen auf ein würdevolles Leben stark eingeschränkt.

Ansatz SolidarMed unterstützt einen lokalen Partner bei der Bereitstellung von Unterkünften, sicherer Räumen und schulischer Unterstützung für von HIV und Armut betroffene Jugendliche.

Meilensteine 2024

- ▶ Zehn bedürftige Kinder von Betreuungspersonen mit HIV erhalten Unterkunft und Schulbildung
- ▶ 30 Jugendliche pro Jahr erhalten Schulgeld, Hilfsmittel und Unterstützung bei der Rückkehr in die Schule
- ▶ 25 Kinder erhalten wöchentlich Nachhilfeunterricht



Mit Nachhilfe zur Bestnote

Reshma war noch ein kleines Mädchen, als sie vor einigen Jahren ihren Vater durch eine Krankheit verlor. Ihre Mutter hatte Schwierigkeiten, die Schulgebühren weiter zu bezahlen, und so brach Reshma schliesslich die Schule ab. Ein Dorfältester machte die Familie mit ASHA Window of Hope bekannt.

Durch das Projekt «Back to School» konnte Reshma wieder zur Schule gehen, aber sie hatte grosse Probleme mit dem Unterrichtsstoff, da sie bereits viele Monate verpasst hatte. «Ich hatte Schwierigkeiten, meine Zweifel auszuräumen, besonders in Mathematik, aber mein Nachhilfelehrer begann, mir beim Aufholen zu helfen», sagte sie. Heute hat sie nicht nur den verpassten Stoff aufgeholt, sondern auch in ihren Mathematikprüfungen die Bestnote A erzielt. In diesem Jahr bereitet sich Reshma auf ihre Prüfungen für die 10. Klasse und den Abschluss der Highschool vor. ■

Auslaufen des Projekts

John Foundation, die lokale Partnerorganisation von SolidarMed, ist eine grosse und gut vernetzte gemeinnützige Organisation. Sie baut ihre Aktivitäten dank verschiedener Geldgeber laufend aus und wird in Zukunft nicht mehr von SolidarMed's Unterstützung abhängig sein. SolidarMed wird die Kinder und Jugendlichen, die bereits im Programm sind, noch bis zu deren Schulabschluss 2027 unterstützen und sich danach aus dem Projektgebiet zurückziehen.

Südafrika (Partnerprojekt)

Nach friedlichen Wahlen ist die Bevölkerung zuversichtlich, dass die neue Regierung Korruption bekämpfen und die Dienstleistungserbringung verbessern kann. Die Gesundheitsversorgung befindet sich mit der Einführung einer nationalen Krankenversicherung in einer schwierigen Phase.



So wirkte SolidarMed in Südafrika

Window of Hope
Partner vor Ort Sophiatown Community Psychological Services (SCPS)
Projektdauer Seit 2008 (seit 2020 unterstützt von SolidarMed)
Region Johannesburg
Hintergrund Die Menschen in Sophiatown leiden unter Gewalt, Vernachlässigung, Ausgrenzung und den Folgen von HIV/Aids, was zu Traumatisierungen führt, oft ohne psychologische Hilfe.
Ansatz SolidarMeds Partnerorganisation bietet Kindern und ihren Betreuungspersonen Unterstützung bei der Traumabewältigung und Therapie. So gewinnen sie die Kontrolle über ihr Leben zurück.
Meilensteine 2024
► 13 Kinder wurden in der Schule angemeldet und 3 in der tertiären Bildung ► 96 Kinder, 67 Frauen und Pflegekräfte erhielten psychosoziale Unterstützung und Nachbesprechungen, um Stress und Traumata zu bewältigen und sich persönlich weiterzuentwickeln

Ilitha
Partner vor Ort Jika Uluntu
Projektdauer Seit 2017 (seit 2020 unterstützt von SolidarMed)
Region East London
Hintergrund In der informellen Siedlung «Gonubie Farmers Hall» leiden Kinder unter dem Mangel an medizinischer und psychosozialer Betreuung, schulischer Unterstützung und Freizeitaktivitäten, die ihnen den Übergang ins Erwachsenenleben erleichtern könnten.
Ansatz Die Unterstützung der von HIV und Armut betroffenen Kinder wird bei ihnen zuhause erbracht, um sie ganzheitlich und nachhaltig zu fördern. Dies wird u.a. durch einen sicheren Raum im Gemeindezentrum, Lernunterstützung und besseren Zugang zur Gesundheitsversorgung ermöglicht.
Meilensteine 2024
► 150 schulpflichtige Jugendliche erhalten regelmässig Mahlzeiten im Gemeindezentrum ► 34 Kleinkinder (0 bis 5 Jahre) werden in der Kinderkrippe betreut

*Patrick Thomas,
Leiter Programme*

Unser Modell der Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen ist weiterhin erfolgreich und ermöglicht es uns, wichtige Dienstleistungen direkt in den Gemeinden zu erbringen. Die Organisationen, die in den Gemeinden verankert sind, haben enge Beziehungen zu lokalen Dienstleistern, staatlichen Stellen und anderen Nichtregierungsorganisationen, wodurch eine zielgerichtete und relevante Leistungsbringung sichergestellt wird.

Aufgrund anhaltender Herausforderungen wie einem schwachen Schulsystem, Armut und steigender Arbeitslosigkeit bleibt unsere Arbeit von entscheidender Bedeutung. Positiv ist, dass die friedlichen Wahlen in diesem Jahr und die neue Regierung der nationalen Einheit positive Bewertungen erhalten haben und in der Lage zu sein scheinen, die Dienstleistungserbringung zu verbessern und die Korruption einzudämmen.

Das Länderprogramm Südafrika wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, mit einem Betrag von CHF 116 510.– unterstützt.



◀ Auch Labormitarbeitende wie dieser Fachangestellte im Spital in Morogoro in Tansania werden mit Unterstützung von SolidarMed aus- und weitergebildet. ob

«Die Peer-to-Peer-Schulung von Gesundheitspersonal wurde im regionalen Referenzspital Morogoro erfolgreich eingeführt und ebnete den Weg für eine breitere Umsetzung im Jahr 2025.»

Benatus Sambili, Landesdirektor, Tansania

SolidarMed geht neue Wege

Simbabwe: Wissen zu sexueller Gesundheit für Jugendliche

Problem: Im ländlichen Simbabwe ist es für Jugendliche aufgrund von Stigmatisierungen und eingeschränkten Ressourcen schwierig, an vertrauenswürdige Informationen über ihre sexuelle und reproduktive Gesundheit (SRGR) zu gelangen. Dies erhöht das Risiko der Jugendlichen, ungewollt schwanger zu werden oder sich mit Krankheiten anzustecken.

Lösung: Mit einem partizipativen Ansatz hat SolidarMed gemeinsam mit Jugendlichen und Gesundheitsexperten im Bota Rural Health Center die digitale Plattform «HealthHub» entwickelt. Diese liefert altersgerechte Inhalte zu Themen wie sexuelle, reproduktive und psychische Gesundheit, Ernährung sowie Prävention und ermöglicht Live-Interaktionen mit geschultem Pflegepersonal, das spezifische Fragen beantwortet. Die Plattform ist sowohl on- wie auch offline auf allen Geräten verfügbar. Mit Hilfe eines Feedback-Tools werden Erkenntnisse der Nutzenden über die Betreuung in den Einrichtungen erfasst. Im vergangenen Jahr wurde die Plattform aufgebaut und in einem Pilotprojekt getestet, um seine Wirksamkeit in der Praxis zu bewerten.

Durch den Einsatz digitaler Technologien erleichtert das Zentrum den Zugang zu Informationen, die es Jugendlichen ermöglichen, fundierte Gesundheitsentscheidungen zu treffen und das allgemeine Wohlbefinden in ihren Gemeinden zu fördern. Die Jugendlichen werden aktiv einbezogen, womit eine Kultur des Gesundheitsbewusstseins und der proaktiven Selbstfürsorge gefördert wird. ■



▲ Der «HealthHub» wurde gemeinsam mit den Jugendlichen entwickelt. So ist sichergestellt, dass auf der Plattform für junge Erwachsene relevante Inhalte zu finden sind. lr

Sambia: Lokal angepasstes Simulationstraining

Problem: Um den Zugang der ländlichen Bevölkerung zur Gesundheitsversorgung in abgelegenen Regionen zu verbessern, ist es entscheidend, medizinisches Fachpersonal praxisorientiert vor Ort aus- und weiterzubilden. Schulungen, die auf die lokalen Gegebenheiten eingehen, steigern den Nutzen erheblich.

Lösung: Um das medizinische Simulationstraining zu automatisieren und zu verbessern, hat Breathe Medical von der ETH Zürich die umfassende digitale Applikation «UpLeap» entwickelt. Diese nutzt künstliche Intelligenz (KI), um das Training an die lokalen Bedürfnisse anzupassen. SolidarMed arbeitet mit Breathe Medical zusammen, um medizinisches Fachpersonal in Workshops mit dieser App zu schulen. UpLeap generiert dynamisch Schulungsinhalte, basierend auf realen Faktoren wie der lokal verfügbaren Ausrüstung, regionalen Richtlinien, festgestellten Schulungslücken und der Krankheitslast in bestimmten Gebieten. Dadurch wird sichergestellt, dass die Weiterbildungen nicht nur relevant sind, sondern auch sofort in der täglichen Praxis angewendet werden können. Während die Entwicklung eines einzelnen Schulungsszenarios bisher bis zu drei Stunden dauerte, reduziert das neue Werkzeug diesen Prozess auf nur zwei Minuten. UpLeap funktioniert auch offline und auf unterschiedlichen Geräten. Im Jahr 2025 wird SolidarMed mit der Konsolidierung beginnen und sicherstellen, dass UpLeap an unseren Projektstandorten zum Einsatz kommt. ■



▲ Workshop-Teilnehmende hatten die Gelegenheit, KI-generierte Übungsfälle zu generieren und UpLeap mit Tablets oder Handy in selbstgeleiteten Simulationsübungen zu testen. lr

Unsere Vision



Unsere Vision ist eine Welt, in der alle Menschen in bestmöglicher Gesundheit, in Würde und selbstbestimmt leben können.

Werte



Solidarität

Unser Engagement gründet auf einer solidarischen und partnerschaftlichen Haltung. Der Name SolidarMed legt davon Zeugnis ab.



Sozialer Ausgleich

Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen ihr Recht auf körperliche und geistige Gesundheit diskriminationsfrei verwirklichen können, unabhängig von Alter, Lebenslage, Geschlecht, Religion, Wohnort oder Einkommen.



Selbstbestimmte Entwicklung

Gesundheit befähigt Menschen, ihr Leben frei zu gestalten und ihr Potenzial auszuschöpfen. Wir respektieren und fördern das Recht auf selbstbestimmte individuelle und gesellschaftliche Entwicklung.



Integrität

Fachkompetenz, Erfahrung, Vertrauen und Glaubwürdigkeit sind unser Kapital und die Basis unserer Arbeit: Gegenüber Partnern, der lokalen Bevölkerung, Spender:innen und Mitarbeitenden verhält sich SolidarMed fair, transparent und respektvoll.



Nachhaltigkeit

Wir stehen für eine verlässliche, verbindliche und werterhaltende Entwicklung, in der soziale, ökologische und wirtschaftliche Anliegen ausgeglichen zur Geltung kommen.

Organe

Die Generalversammlung

Die Generalversammlung bildet das oberste Vereinsorgan. Sie tritt einmal jährlich zusammen. Zu ihren Aufgaben gehören vornehmlich der Erlass der Statuten, die Genehmigung des Jahresberichts, der Jahresrechnung und des Revisionsberichtes sowie die Wahl der Mitglieder des Vorstandes, der Präsidentin oder des Präsidenten und der Revisionsstelle.

Der Vorstand

Der Vorstand bildet das oberste Leitungsorgan und trägt die Verantwortung gegenüber der Generalversammlung. Der Vorstand ist insbesondere zuständig für die Wahl der Geschäftsleiterin oder des Geschäftsleiters, die Aufsicht über die Geschäftsstelle sowie für die Genehmigung der Geschäftsordnung, der Finanzplanung und der jährlichen Budgets.

Die Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle führt alle Tätigkeiten von SolidarMed im In- und Ausland gemäss den Beschlüssen und Richtlinien der Generalversammlung und des Vorstandes durch. Die Geschäftsstelle ist insbesondere zuständig für die Planung und Durchführung der Projekte, Programme und Aktionen, die Anstellung des dafür zuständigen Personals, die Erstellung der jährlichen Budgets, die Mittelbeschaffung sowie das Führen der Mitgliederkontrolle und das Einziehen der Mitgliederbeiträge. Vor Ort werden die Programme von den Länderbüros gemeinsam mit den Partnerorganisationen umgesetzt.

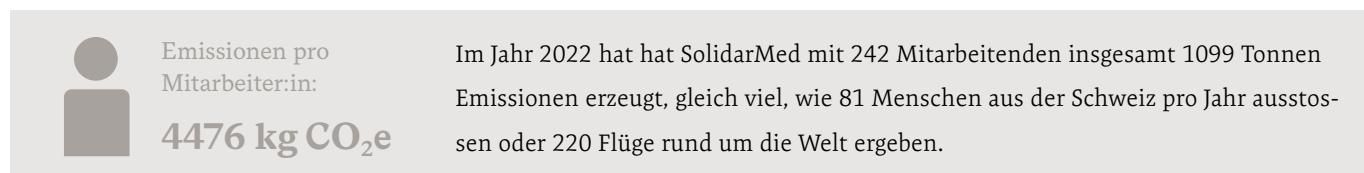
Der Personalstand auf der Geschäftsstelle in Luzern betrug per Ende 2024 18,5 Vollzeitstellen (Vorjahr: 17,9).

Halbierung des Ausstosses bis 2030

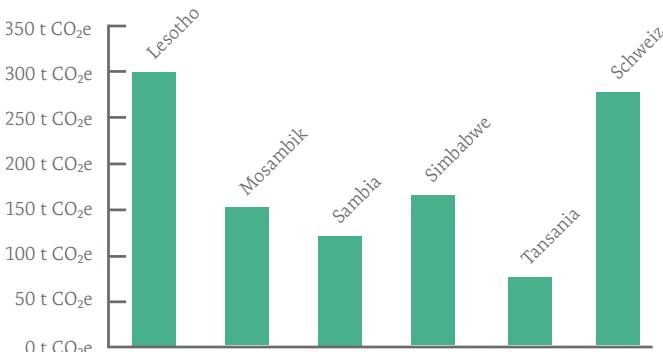
Während die Folgen des Klimawandels gerade die Menschen in den Programmländern von SolidarMed direkt und mit voller Härte treffen, beschäftigt sich die gesamte Organisation mit dem Thema Nachhaltigkeit und wie wir zum Beispiel unseren CO₂-Ausstoss verringern können.

Myclimate hat 2023 mit den Daten von 2022 den CO₂-Fussabdruck von SolidarMed ermittelt. Als ganze Organisation sind vor allem Treibstoff, Flüge und der Papierverbrauch für den CO₂-Ausstoss verantwortlich. Die Myclimate-Berechnungen helfen SolidarMed, wirkungsvolle Veränderungen anzustreben, damit der CO₂-Ausstoss der Organisation bis 2030

halbiert werden kann. Dazu werden neben Weiterbildungen verschiedene Massnahmen ergriffen. So bevorzugen wir beispielsweise wenn möglich pflanzliche Verpflegungsoptionen, beschaffen klimafreundlichere Fahrzeuge, wenden umweltfreundliche Bautechniken an und verringern die Abhängigkeit von Klimaanlagen. ■



Treibhausgas-Ausstoss pro Land im Jahr 2022:



Der Vergleich des Ausstosses der Länder ist heikel, denn der CO₂-Fussabdruck hängt von verschiedenen Kriterien ab. So hat SolidarMed zum Beispiel in Lesotho viel mehr Mitarbeitende und verfügt über drei Büros. Die klimatischen Bedingungen führen dazu, dass geheizt werden muss oder die Klimaanlage benutzt wird. Die sehr abgelegenen, schwer zugänglichen Dörfer, die mit der mobilen Praxis angefahren werden, machen ein geländegängiges Fahrzeug nötig. In der Schweiz hingegen produzieren wir durch das Drucken von Publikationen, Spendenbriefen und ähnlichem viel CO₂. In jedem Projektland müssen deshalb die spezifischen Herausforderungen angegangen werden.



▲ Für die Büros in Simbabwe werden Solarpanels installiert. Das ist nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern ermöglicht auch eine stabile Stromversorgung. jm

2025 hat SolidarMed das Ziel, folgende Massnahmen umzusetzen:

- ▶ Effizientere Nutzung von Transportmitteln
- ▶ Identifizierung und Umsetzung von Recycling- und Kompostierungsaktivitäten
- ▶ Reduzierung des Verbrauchs lokaler nicht erneuerbarer Energiequellen (Strom, Wasser, Papier usw.)
- ▶ Schulung aller Mitarbeitenden, um Lebensmittel- und Verbrauchsabfälle zu vermeiden.

Wir sind SolidarMed



Projektländer:

Lesotho

Irene Ayakaka
Technische Direktorin

Mamello Letsie
Operative Direktorin

Mitarbeitende: 99

Mosambik

Barbara Kruspan
Landesdirektorin

Mitarbeitende: 46

Sambia

John Tierney
Landesdirektor

Mitarbeitende: 22

Simbabwe

Kudakwashe Madzeke
Landesdirektor

Mitarbeitende: 28

Tansania

Benatus Sambili
Landesdirektor

Mitarbeitende: 23

Total: 242 SolidarMed-Mitarbeitende



Die SolidarMed-Mitarbeitenden finden Sie unter:

solidarmed.ch/teams

Mitglieder des Vorstandes 2024

- **Präsident: Niklaus Labhardt ①**, Prof. Dr. med., Chefarzt Abteilung Klinische Epidemiologie und Leiter Departement Klinische Forschung, Universitätsspital und Universität Basel, seit 2016; Verbindungen: Mitarbeiter Universität Basel*
- **Vizepräsidentin: Bernadette Peterhans ②**, Fislisbach, Senior Consultant und ehemalige Abteilungsleiterin Nachdiplomkurse und -Studiengänge Swiss TPH, seit 2020; Verbindungen: Consultant am Swiss TPH
- **Laura Frick ③**, Schaan, Ökonomin, seit 2020
- **Guido Keel ④**, Winterthur, Prof. Dr., Institutsleiter, IAM Institut für Angewandte Medienwissenschaft ZHAW, seit 2016
- **Bettina Maeschli ⑤**, Zürich, Geschäftsführerin Hepatitis Schweiz, seit: 2020
- **Alexander Schulze ⑥**, Soziologe, Chief Program Officer Fondation Botnar, seit 2023; Verbindungen: Mitarbeiter Stiftung Botnar
- **Robert van der Ploeg ⑦**, Dürnten, Dr. med. FMH für Allgemeine Innere Medizin und Tropen- und Reisemedizin, seit 2016
- **Hansjörg Widmer ⑧**, Baar, Ökonom, seit 2013



Die Vorstandsmitglieder leisteten im Jahr 2024 insgesamt 683 Stunden ehrenamtliche Arbeit.

* Gemäss ZEWO-Vorschriften und §29 des NPO-Codes werden die für die Geschäftstätigkeit von SolidarMed relevanten Interessenverbindungen angegeben.



Team Lesotho



Team Mosambik



Team Sambia



Team Schweiz



Team Simbabwe



Team Tansania



◀ Luckson Zanamwe ist Mitglied einer Männer-Diabetes-Selbsthilfegruppe, die mit Support von SolidarMed in Chimkombedzi in Simbabwe gegründet wurde. Die Männer unterstützen sich gegenseitig und wollen weitere Diabetiker erreichen. lr

«Diese Erhöhung der Aktivitäten war aufgrund des Vertrauens unserer langjährigen Partner:innen, Gönner:innen und Spender:innen möglich.»

Elisabeth Meier-Birchmeier, Leiterin Personal & Finanzen

Verlässliche Unterstützung, erfolgreiche Programmarbeit



Elisabeth Meier-Birchmeier
Leiterin Personal & Finanzen

Im Berichtsjahr gelang es, den finanziellen Aufwand in den Projektländern mit CHF 11,3 Mio. gegenüber dem Vorjahr wiederum zu erhöhen, diesmal um rund CHF 893 700.–. SolidarMed erreichte dadurch besonders viele Menschen in medizinischer Not in den Projektregionen.

Diese Erhöhung der Aktivitäten war aufgrund des Vertrauens unserer langjährigen Partner:innen, Gönner:innen und Spender:innen möglich. Die freien Spenden und Legate konnten dank der ausserordentlich grosszügigen Unterstützung durch eine kirchliche Organisation um etwas mehr als CHF 1 Mio. wachsen. Die zweckgebundenen Erträge (inkl. der Beiträge der öffentlichen Hand und der DEZA) betrugen CHF 11,6 Mio. Die gesamten Erträge des Jahres lagen mit CHF 14,4 Mio. um rund CHF 1,4 Mio. höher als im Vorjahr. Die grosse Wertschätzung freut uns enorm und bestärkt uns in unserer Arbeit.

Die erfreuliche Börsenentwicklung im Jahr 2024 machte einen Finanzerfolg von CHF 723 000.– möglich. Davon wurden CHF 635 000.– in den Wertschwankungsfonds gelegt. Es stehen dort nun CHF 992 000.– zur Verfügung, um in einem schlechten Börsenjahr allfällige Wertschriftenverluste zu decken.

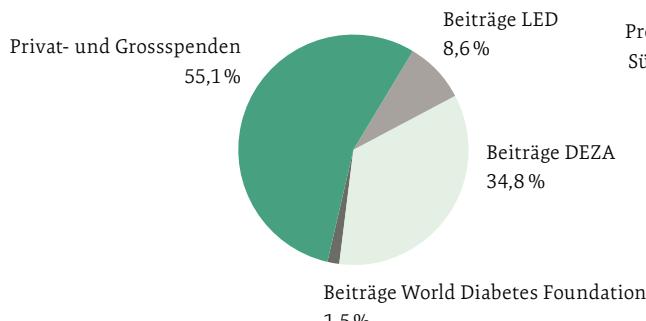
Die Anteile des Aufwandes für die Mittelbeschaffung (14,8%) und für die Administration (4,5%) liegen deutlich unter den von der Stiftung ZEWO festgelegten Grenzwerten und reflektieren den effizienten Einsatz der uns anvertrauten Finanzmittel: Von CHF 100.– flossen 2024 CHF 80.70 in die Programme.

Es wurden netto CHF 129 000.– aus Spenden für Projekttätigkeiten aus dem zweckgebundenen Fonds Kapital entnommen. Gleichzeitig wurde zur restlichen Finanzierung von Projekten eine geplante Entnahme von CHF 454 000.– aus dem Organisationskapital getätigt. Fonds 1 und 3 des Organisationskapitals erhöhten sich um CHF 341 500.– und lagen Ende 2024 bei CHF 9,9 Mio. Das Organisationskapital ist Voraussetzung, um beispielsweise bei schwankenden Spendenerträgen die Programme im Süden wirkungsvoll und nachhaltig weiterführen zu können. ■

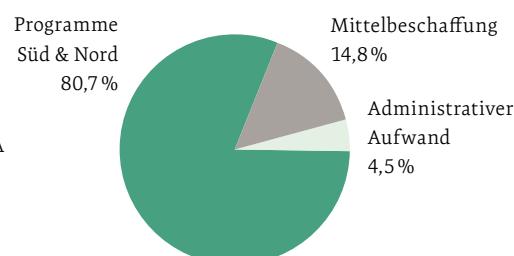
Hinweis: Die Jahresrechnung inklusive Revisionsbericht und Anhang finden Sie auf solidarmed.ch.



Herkunft der Mittel 2024



Verwendung der Mittel 2024



Bilanz

Bilanz per 31.12.2024

	2024	2023
--	------	------

	CHF	%	CHF	%
--	-----	---	-----	---

Aktiven

Flüssige Mittel	6 812 528		5 968 743	
Kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	6 796 808		6 468 082	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	175 803		221 071	
Übrige kurzfristige Forderungen	54 092		25 755	
Forderungen gegenüber Nahestehenden (Projektvorschüsse)	169 637		188 266	
Aktive Rechnungsabgrenzung	39 661		45 289	
Umlaufvermögen	14 048 529	100	12 917 206	100
Sachanlagen	1		1	
Beteiligungen	1		1	
Anlagevermögen	2	0,0	2	0,0
Total Aktiven	14 048 531	100	12 917 208	100

Passiven

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	325 812		86 980	
Kurzfristige Verbindlichkeiten	14 400		12 396	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	82 841		128 527	
Passive Rechnungsabgrenzung	289 569		262 264	
Kurzfristiges Fremdkapital	712 622	5,1	490 167	3,8
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	96 200		34 800	
Langfristiges Fremdkapital	96 200	0,7	34 800	0,3
Mandate/Projektbeiträge DEZA	529 091		250 065	
Projekte LED	841 674		630 784	
Projekte World Diabetes Foundation	8145		40 140	
Projekte SolidarMed	1 889 491		2 476 458	
Zweckgebundenes Fondskapital	3 268 401	23,2	3 397 447	26,3
Organisationskapital per 1.1.	8 994 794		9 397 879	
Jahresergebnis v. Veränderung d. Organisationskapitals	976 515		-403 086	
Organisationskapital per 31.12.	9 971 309	71,0	8 994 794	69,6
Total Passiven	14 048 531	100	12 917 208	100

Betriebsrechnung 1.1.–31.12.2024

	2024		2023	
	CHF	%	CHF	%
Ertrag				
Freie Spenden	2 614 558	18,1	1 646 865	12,7
Legate und Erbschaften frei verwendbar	166 284	1,2	100 249	0,7
Zweckgebundene Spenden	5 151 343	35,7	5 090 703	39,1
Beiträge aus Geldern der öffentlichen Hand	1 459 542	10,1	1 295 352	10,0
Beiträge von Bund (DEZA)	5 012 955	34,8	4 878 299	37,5
Andere betriebliche Erträge	9247	0,1	4785	0,0
Betriebsertrag	14 413 929	100	13 016 254	100
Aufwand				
Programme Afrika und Indien	-9 140 387		-8 035 428	
Mandate/Projektbeiträge des Bundes (DEZA)	-1 147 062		-1 454 018	
Personalaufwand (Projektbegleitung)	-912 822		-816 823	
Übrige betriebliche und anteilige Aufwände (Projektbegleitung)	-119 062		-119 329	
Programm Süd	-11 319 333	79,2	-10 425 598	78,5
Programm Nord: Sensibilisierung	-214 236	1,5	-212 526	1,6
Total Aufwand Programme Süd und Nord	-11 533 569	80,7	-10 638 124	80,1
Mittelbeschaffung und allg. Werbeaufwand	-2 110 255	14,8	-2 087 945	15,7
Administration	-646 093	4,5	-557 796	4,2
Total administrativer Aufwand	-2 756 348	19,3	-2 645 741	19,9
Total Betriebsaufwand	-14 289 917	100	-13 283 865	100
Betriebsergebnis				
Finanzertrag	771 706		370 619	
Finanzaufwand	-48 247		-77 066	
Finanzergebnis	723 458		293 553	
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	847 469		25 941	
Veränderung zweckgebundene Fonds	129 046		-429 027	
Jahresergebnis (vor Veränderung des Organisationskapitals)	976 515		-403 086	
Entnahmen aus dem Organisationskapital	454 408		671 086	
Zuweisung an Fonds 1 mit offener Zweckbindung	-795 923		0	
Entnahme/Zuweisung Wertschwankungsfonds	-635 000		-268 000	
Total Zuweisungen/Verwendungen	-976 515		403 086	
Ergebnis nach Zuweisung an Organisationskapital	0		0	

▼ Rosalinda Salimane profitiert in Mosambik von geschulten Freiwilligen, welche die Bevölkerung in der Choleraprävention ausbilden. rf



«Mein herzlicher Dank gilt unseren engagierten Teams und Partnerorganisationen in den Projektländern und in der Schweiz, die tagtäglich kompetent und effizient arbeiten.»

Niklaus Labhardt, Präsident

Danke für Ihre Unterstützung!

Gesundheit braucht Teamwork. Danke, dass Sie Teil davon sind! Mit Ihrer Spende wirken Sie Seite an Seite mit den medizinischen Fachpersonen vor Ort sowie mit allen Mitarbeitenden von Solidar-Med. Leider reicht der Platz nicht aus, um alle Spender:innen namentlich zu nennen, deshalb führen wir nur Institutionen mit einer Jahresspende ab CHF 1000.– auf. Unser Dank gilt aber auch all jenen, die nicht genannt werden können oder wollen. Denn jede Unterstützung zählt.

Öffentliche Hand Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA; Liechtensteinerischer Entwicklungsdienst LED; Kantone Basel-Stadt, Glarus, Graubünden, Nidwalden, Schaffhausen, Thurgau, Zürich; Städte Baden, Luzern, Opfikon, Rapperswil-Jona, St. Gallen; Gemeinden Baar, Bettingen, Binningen, Goldach, Herrliberg, Küschnacht ZH, Maur, Meilen, Schaan, Vaduz.

Stiftungen Christa Foundation; Cofra Foundation; Däster-Schild Stiftung; David Bruderer Stiftung; Dr. Ernst-Günther Bröder Stiftung; Fagus lucida-Stiftung; Fondation Alfred et Eugénie Baur; Fondation Gertrude Hirzel; Fondation Philantropique Famille Sandoz; Fondation Yoni; GF Jubilee Foundation; Hans Rüdisühli Stiftung; Hilti Foundation; J & K Wonderland Stiftung; Josef Wiederkehr Stiftung; Lotte und Adolf Hotz-Sprenger Stiftung; Mary's Mercy Foundation; Medicor Foundation; Meet Foundation; Mondisan Stiftung; Pinoli Stiftung; Rheinkind Stiftung; Rosa und Bernhard Merz-Stiftung; Rowdeldy Stiftung; Seelsorge- u. Kirchenmusikstiftung der Jesuitenkirche zu St. Franz Xaver; Sivis Stiftung; Stiftung Accentus; Stiftung Binelli & Ehrsam Zürich; Stiftung Dominik Willa; Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger; Stiftung Katharina und Tyge Clemmensen; Stiftung Mutter Bernarda Menzingen; Stiftung Nord-Süd; Stiftung Sanitas Davos; Stiftung Sonnenschein; Von Duhn Stiftung; Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein.

Unternehmen und Vereine Beco Immobilien AG; Carglass Schweiz AG; Dorf-Drogerie Hafen; ERMED AG; Frauenverein Brockenstube Vaduz; Frickbau AG; Gemeinnütziger Frauenverein Hochdorf; Gemeinnütziger Frauenverein Rapperswil-Jona; Ingenieurbüro Sprenger & Steiner Anstalt; Lions Club Spiez; Neue Bank AG; nspm ag; Oryx International Services GmbH; PRS Capital Solutions AG; Schreinerei Frommelt AG; Systec Schweiz GmbH; VP Bank; Weltgruppe Möhlin; Zweifel Holding AG.

Röm.-kath. Landeskirchen, Kirchgemeinden und Pfarreien Kanton Luzern; Kanton St. Gallen; Baar; Bern und Umgebung; Burgdorf; Cham-Hünenberg; Freienbach; Horgen; Horw; Kriens; Luzern; Opfikon-Glattbrugg; Seeland-Lyss; Sempach; Spiez; Winterthur; Zug; Stadt Zürich; St. Pius X. Meggen; St. Antonius, Wallisellen; St. Martin, Zürich; Dreikönigen Zürich; Heilig Geist Zürich-Höngg; Schweizerische Kapuzinerprovinz, Luzern.

Evang.-ref. Kirchgemeinden Konolfingen; Pratteln-Augst; Reinach BL; Schwarzenegg; Seuzach-Thurtal; ref. Kirche Kanton Zug.

Internationale Geldgeber Bracelet of Hope; Brigham and Women's Hospital; Brockmeyer Stiftung; Else Kröner-Fresenius-Stiftung; Embassy of Japan, Simbabwe; Fondation Marie de la Providence Congrégation des Sœurs Auxiliatrices; Grand Challenges Canada; MERCK SHARP & DOHME CORP.; Polarlysstiftung; ViiV Healthcare Positive Action Programme; World Diabetes Foundation.



Patricia Casutt
Projektpartnerschaften



Gabriela Fuchs
Projektpartnerschaften



Lucy Kormann
Privatspender



► Dominique Hasler, Aussenministerin des Fürstentums Liechtenstein, pflanzt mit Hon. Princess Kasune an der Eröffnung des Berufsausbildungszentrums am Zentralspital in Kabwe in Sambia einen Baum. ta

«Ein Höhepunkt war die Entwicklung der Länderstrategie 2025–2028, die in einem integrativen Prozess mit Mitarbeitenden, Regierungsstellen, NGOs und Entwicklungsspezialisten erarbeitet wurde.»

Kudakwashe Madzeke, Landesdirektor Simbabwe

Gesundheit braucht Teamwork

SolidarMed arbeitet zudem mit weiteren Institutionen und Organisationen zusammen. Auch diese gegenseitige Unterstützung ist sehr wertvoll.

Nationale Partnerschaften

Apotheker ohne Grenzen Schweiz
Basler Förderverein für medizinische Zusammenarbeit
Enfants du Monde
ETH Lausanne (EPFL)
Helvetas
Medicus Mundi Schweiz
Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH)
Universität Bern, Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Bern
Universitätsspital Basel
Universität Luzern, Health Sciences & Health Policy
Universität Zürich
Swiss Malaria Group
Swiss NGO Network
Swiss Platform for Disaster Risk Reduction and Climate Change Adaptation
Schweizerisches Rotes Kreuz
Tech4Impact NGO Impact Council

Internationale Partnerschaften

BioMedical Research and Training Institute, Simbabwe
Build it, Sambia
Chilonga College of Nursing & Midwifery, Sambia
Chipata College of Nursing & Midwifery, Sambia
Chitambo College of Nursing & Midwifery, Sambia
Clinton Health Access Initiative, Harare, Simbabwe
Council of the Blind, Harare, Simbabwe
Don Amolo Memorial Kids Ark (DAMKA), Kenia
Erasmus University Rotterdam (EUR), Niederlande
Fundação Wiwanana, Mosambik

Food and Nutrition Council, Simbabwe
Health Professions Council of Zambia
Heidelberg University, Institute of Global Health, Deutschland
IeDEA-SA Network
Ifakara Health Institute, Tansania
Saint Francis University College of Health Allied Sciences (SFUCHAS), Tansania
Saint Francis Referral Hospital, Ifakara, Tansania
Instituto de Formação em Saúde de Pemba, Mosambik
Jika Uluntu, East London, Südafrika
John Foundation, Hyderabad, Indien
Kaoma College of Nursing & Midwifery, Sambia
Livingstone College of Nursing & Midwifery, Sambia
Lugala Lutheran Hospital in Malinyi District – Evangelical Lutheran Church of Tanzania
UniLúrio, University of northern Mozambique, Mosambik
Mbala College of Nursing and Midwifery, Sambia
Midland State University, Gweru, Simbabwe
Ministry of Health, Lesotho
Ministry of Health, Mozambique
Ministry of Health, Tanzania
President's Office Regional Administration and Local Government (PORALG), Tansania
Ministry of Health, Zambia
Ministry of Health and Child Care, Simbabwe
National AIDS Council (NAC), Simbabwe
National University of Lesotho (NUL)
Nchanga College of Nursing & Midwifery, Sambia
Newlands Clinic Harare, Simbabwe

Nursing and Midwifery Council of Zambia
Seboche Mission Hospital, Lesotho
Solwezi College of Nursing & Midwifery, Sambia
St.-Luke's College of Nursing & Midwifery, Sambia
St. Paul's College of Nursing & Midwifery, Sambia
Swansea University Medical School (SUMS), Wales, UK
Takunda, Simbabwe
Tanzania Training Centre for International Health (TTCIH), Tansania
Good Samaritan Cancer Hospital (GSCH), Tansania
Universidade Eduardo Mondlane, Mosambik
World Health Organization, Simbabwe
Zimbabwe Association of Church-Related Hospitals (ZACH)
Zimbabwe National Family Planning Council (ZNFPC)
Child Blind Mission, Simbabwe
Diabetes Association of Zimbabwe, Masvingo, Simbabwe
Leonard Cheshire Disability Organisation, Simbabwe
Midlands Diabetes Group, Gweru, Simbabwe
UNICEF, Harare, Simbabwe
University of Zambia

Firmenpartnerschaften

Brunner Druck und Medien AG
Genossenschaft ProBon
IT Solution, Simbabwe
Leuchter IT Solutions
Revendo GmbH

Impressum

Herausgeberin

SolidarMed, Schweizer Organisation für Gesundheit in Afrika
Obergrundstrasse 97, CH-6005 Luzern
Telefon +41 41 310 66 60, kontakt@solidarmed.ch,
solidarmed.ch

Redaktion: Pierina Maibach, Natalie Ehrenzweig

Konzept: René Sager, Pierina Maibach, Natalie Ehrenzweig

Gestaltungskonzept und Layout: René Sager

Papier: FSC zertifiziert (Holz aus 100% vorbildlich bewirtschafteten Wäldern)

Auflage: 2 200 Exemplare

Bilder: Olivier Brandenberg *ob*, Ricardo Franco *rf*, Christian Heuss *ch*, Mery Hyöki *my*, Baraka Johaness *bw*,

Thato Khabane *tk*, Leonie Korn *lk*, Justin Mahuni *jm*, Simon Opladen *so*, Laura Ruckstuhl *lr*, Peter Styles *ps*, Tony Arts *ta*

Vereinsmitgliedschaft

Jahresbeitrag: Einzelperson CHF 50.–, Familien CHF 80.– und Institutionen: CHF 100.–

Im Beitrag enthalten sind das Jahresabonnement (4 Ausgaben) der Zeitschrift «SolidarMed Fokus» und der Jahresbericht.

Spenden und Jahresbeitrag

Postkonto 60-1433-9, lautend auf: SolidarMed, CH-6005 Luzern

IBAN: CH09 0900 0000 6000 1433 9; BIC: POFICHBEXXX

Online spenden unter solidarmed.ch/spenden (Twint, Postcard, VISA oder Mastercard)

Bitte vermerken Sie, falls es sich um den Jahresbeitrag handelt.

SolidarMed

SolidarMed ist ein politisch und konfessionell unabhängiger Verein, der von Mitgliedern und Gönner:innen getragen wird. Die Generalversammlung ist das oberste Vereinsorgan und tritt einmal jährlich zusammen. Sie wählt die Mitglieder des Vorstands und bestimmt die Statuten. Der Vorstand als oberstes Leitungsorgan verantwortet die Strategie und genehmigt das jährliche Budget. Die Geschäftsstelle in Luzern ist zusammen mit den Länderbüros für die Planung und Durchführung der Programme zuständig.

Rechtliche Grundlagen

Name: SolidarMed – Schweizer Organisation für Gesundheit in Afrika

Rechtsform: Verein

Statuten: Genehmigt durch die ordentliche Generalversammlung von SolidarMed vom 16. Mai 2009 in Luzern.

Gemäss der im Leitbild festgehaltenen Grundhaltung und Werte fördert SolidarMed die medizinische Grundversorgung in Ländern des Südens und sensibilisiert die Öffentlichkeit für Themen der internationalen Gesundheit und Solidarität.

Die Programme von SolidarMed werden von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, unterstützt.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

**Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA**



Zur Titelseite



◀ Die kleine Gumba wird im Spital Lugala in Tansania behandelt, weil sie sich ihre Hand verbrüht hat. Dank SolidarMed gibt es im ländlichen Tansania gut aus- und weitergebildetes Fachpersonal, das der Zweijährigen die Hand wieder so herstellen konnte, dass sie sie heute wieder gebrauchen kann. *so*

Zur Rückseite



◀ Inzwischen ist Gumba wieder zuhause bei ihrer Familie. Weil die Verletzungen, die sich das Mädchen bei einem Unfall mit kochendem Wasser zuzog, gut heilen, kann sie schon wieder mit ihrem jüngeren Bruder spielen. *bj*

www.solidarmed.ch/team-gesundheit





Du Präzision

Du Narkose

Du Neubeginn